

Neueste Litteratur über Pseudochristian.

Von B. Bretholz.

In 'Česky¹ Casopis Historický' (Böhm. hist. Zeitschrift) Jahrg. VIII (1902), S. 385—481 und unmittelbar darauf selbständig in erweiterter Form als n. 5 der 'Bibliotheka Historická' (Histor. Bibliothek), Prag 1903, 202 S. 8°, erschien u. d. T. 'Nejstarsí kronika česká' (Die älteste böhmische Chronik) von dem Professor der Geschichte an der böhm. Universität in Prag Josef Pekar eine Rettung des als 'Lügenchristian' bekannten Legendenschreibers². Der Arbeit Pekars folgte aber fast auf dem Fusse in der böhmischen litterarischen Zeitschrift 'Osveta' Jahrg. XXXIII (1903), Heft 2, S. 108—127 ein Aufsatz u. d. T. 'Nejstarsí kronika česká?' von Prof. J. Kalousek, wohl dem in dieser Frage sein Urtheil abzugeben Berufensten, und dieses Urtheil fiel für Pekar durchaus ungünstig aus. Prof. Pekar antwortete in der zuerst genannten Zeitschrift Jahrg. IX (1903), S. 125—163, Prof. Kalousek entgegnete in der 'Osveta' Jahrg. XXXIII, Heft 6, S. 538—551 'O legende Kristianove' (Ueber die Christianlegende), Prof. Pekar replizierte am genannten Orte S. 300—320. 398—414.

Unabhängig von Pekar beschäftigte sich der böhmische Kirchenhistoriker Franz Vacek mit der Christianlegende hauptsächlich in 'Casopis Českého Musea' (Zeitschrift des böhm. Museums) Jahrg. 77 (1903), S. 72—85. 395—405 und scheint erweisen zu wollen, dass es eine Fälschung saec. XIV oder XII sei; seine Ausführungen sind aber noch nicht abgeschlossen.

Die Frage, die bekanntlich seit dem 17. Jh. die böhmische historische Litteratur bewegt, dürfte noch einige Zeit die Forschung beschäftigen; immerhin kann sie in der Hauptsache bereits als abgeschlossen angesehen werden.

Pekar geht bei seiner Beweisführung von der Untersuchung aus ('Innere Kritik'), ob das Werk zeitgemäss ist,

1) Die Palatalzeichen über c, e, r, s mussten aus typographischen Gründen fortbleiben. 2) Vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen II⁶, 495.